

# Zur Erinnerung

an Louis, Jeanne und Carmen Harf

Louis Harf, geb. am 10. September 1884 in Viersen/Rheinland, war bis 1935 Fabrikdirektor in der Spirituosenherstellung. Seine Frau Jeanne geb. Krieger, wurde am 22. Dezember 1885 in Mainz geboren.

Die Harfs haben vermutlich bis Anfang der 1920er Jahre in Gera gewohnt, denn dort kam am 23. September 1923 ihre Tochter Carmen Helga Elfriede zur Welt. Ende der 1920er Jahre müssen sie dann nach Wiesbaden-Biebrich umgezogen sein, denn ihr Name taucht 1929 unter der Anschrift Rudolf-Vogt-Str. 4 erstmals im Biebricher Adressbuch auf. Im Eintrag für 1936/37 ist als Beruf Handelsvertreter angegeben. Er vertrieb Schmuck für Idar-Obersteiner, Pforzheimer und Gablonzer Firmen.

Seit Ende der 1930er Jahre wohnte auch Louis' jüngerer Bruder Karl in Wiesbaden. Nach dem Novemberpogrom wurde er 1938 in Buchenwald interniert und ist dort am 17. Dezember 1938 ermordet worden.

Am 15. März 1939 ziehen die Harfs in die Friedrichstr. 33, Seitenbau 2. Stock, um und wohnen für kurze Zeit als Untermieter bei Jeannes Schwester Alice Bastansky. Bereits seit Ende Dezember 1938, also unmittelbar Karls Ermordung, betreiben sie die Emigration in die Niederlande. Sie sind vermutlich nicht freiwillig aus ihrer angestammten Wohnung ausgezogen.

Für die Ausreise muss sich Louis Harf von der Devisenstelle in Frankfurt, vom Finanzamt und von der jüdischen Gemeinde Unbedenklichkeitsbescheinigungen ausstellen lassen. In der Liste für die Devisenstelle führt akribisch auf, welches Umzugsgut er mitzuführen beabsichtigt, und vergisst nicht zu erwähnen, er sei besorgt, „sämtliche Verpflichtungen voll zu erfüllen, da ich jederzeit die Möglichkeit haben möchte, zum Einkauf und zweimal jährlich nach Deutschland zur Leipziger Messe zu kommen.“ Anfang Juni 1939 ist es dann endlich so weit, alle Formalitäten sind erledigt. Am 7. Juni 1939 kommen die Harfs in den Niederlanden an und lassen sich in Amsterdam, Padlaan 15, nieder.

Zunächst scheint alles gut zu gehen, auch wenn seit Kriegsbeginn die Befürchtungen immer größer wurden. Doch als die Wehrmacht am 15. Mai 1940 in Amsterdam einrückt, beginnt auch in den besetzten Niederlanden die Judenverfolgung, der die Harfs mit ihrer Flucht aus Deutschland entgehen wollten.

Am 25. März 1943 werden Louis und Jeanne Harf festgenommen und im Sammel-lager Westerbork interniert. Am 8. Juni 1943 werden sie von dort mit einem Transport über Lublin nach Sobibor deportiert und zusammen mit mehr als 3.000 anderen Juden aus den Niederlanden ermordet.

Ganz rätselhaft ist das Schicksal der Tochter Carmen, die bei der Emigration 16 Jahre alt war. Sie soll in den Niederlanden einen Mann namens Laubheimer geheiratet haben und am 15. Juli 1944 in Auschwitz ermordet worden sein.



Zwangsarbeit in Westerbork



Wehrmacht in Amsterdam



Durchgangslager Westerbork

Jules Schelvis, ein Überlebender der Shoa, wurde wie die Harfs im Juni 1943 in Amsterdam festgenommen und über das Durchgangslager Westerbork nach Sobibór deportiert. Von den mehr als 3.000 Personen seines Transports fanden am Tag der Ankunft bis auf 81 Männer alle in den Gaskammern den Tod.

Wie sich Schelvis erinnert, dachten er und die anderen im Waggon, Sobibór sei ein Arbeitslager. Er hatte eine Gitarre mitgenommen, um nach der Arbeit er Musik zu machen. Zusammen mit ihm wurden auch seine Ehefrau und deren Familie deportiert. „Nachdem wir aus dem Waggon gesprungen waren, ging alles sehr schnell“, sagt er später. „Unser Gepäck mussten wir an Ort und Stelle lassen. Die Gitarre landete auf einen großen Haufen. Und meine Frau Rachel fragte mich, was sie mit ihrer Armbanduhr machen sollte. ‚Schnell, vergrab sie‘, flüsterte ich ihr zu. Mit dem Fuß hat sie die Uhr dann im lockeren Sand verscharrt.“ In diesem Augenblick sah er seine Frau zum letzten Mal. „Als ich mich erneut nach ihr umdrehte, war sie weg. Wir haben uns nicht voneinander verabschiedet. Es gab kein letztes Wort, kein Blick. Gar nichts.“ G. S.

Patenschaft für das Erinnerungsblatt:  
Fam. v. Wietersheim-Illers  
S. v. Eicke

Aktives Museum Spiegelgasse  
für Deutsch-Jüdische Geschichte in Wiesbaden e.V.

Gestaltung: Georg Schneider

Louis HARF  
Rud=Vogtstr.4

BIEBRICH/Rhein, 12/1/39

An die D E V I S E N S T E L L E

" S "

Frankfurt/M. Göthestrasse 9

S=XVI-E=5645/38

In der Anlage überreiche ich zu den Vorstehenden Akten die vorläufigen Unterlagen laut untenstehender Aufstellung.  
Die noch fehlenden Papiere werden da solche angefordert sind schnellstens nachgesandt.

Zu der Frage ll=b. möchte ich noch bemerken dass besonderer sonstiger Wertschmuck nicht vorhanden ist.

Ich bin seit Jahren Vertreter Oberstein=Idar, Pforzheimer, Gablonz; er Firmen und vertreibe diese Bijouterien.

Aus dieser Tätigkeit sind dann wohl der eine andere Steinschmuck im Besitze meiner Familie Frau und Kind gelangt und werden getragen der Gesamtwert dieser verschiedenen Sachen beträgt aber n i c h t über 100 bis 150 Rmk. und ist durchweg längere Zeit getragen.

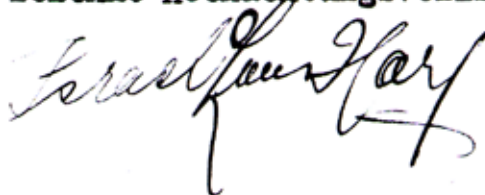
Ich bitte höflichst um gefl. Nachricht ob diese besonders aufgeführt werden müssen und ob diese Gegenstände auch nicht mitgenommen werden dürfen.?

Bei meinem Verkaufe würden allerhöchstens 40=50 Mk. an Altgut erzielt werden können und würde solchen bereit sein Jederzeit durchzuführen.

Weiterhin bemerke ich dass ich für die Artikel/Firmen die früher vertreten habe, jetzt in Holland/Belgien/England grossiere und mir wie ich schon erwähnte, eine bestimmte und klare Antwort erwünscht ist, damit ich Jederzeit die Genehmigung erhalte zum Einkauf ect. nach DEUTSCHLAND zu kommen.

Einen gefl. Bescheid sehe entgegen und zeichne Hochachtungsvollst !

Anlagen



**Louis Harfs Schreiben an die Devisenstelle Frankfurt,  
um die Unbedenklichkeitsbescheinigung zu erhalten.**